Die drei Pintos.

Komische Oper in drei Aufzügen

von

C. M. von Weber.

Unter Zugrundelegung des gleichnamigen
Textbuches von **Th. Hell**, der hinterlassenen Entwürfe und
ausgewählter Manuscripte des Componisten ausgeführt:
der dramatische Theil
von
Carl von Weber,
der musikalische
von
Gustav Mahler.

Leipzig.
1888.

Die drei Pintos.

Komische Oper in drei Aufzügen

von

C. M. von Weber.

Unter Zugrundelegung
des gleichnamigen Textbuches von **Th. Hell**, der hinterlassenen Entwürfe und ausgewählter Manuscripte des Componisten ausgeführt:
der dramatische Theil
von

Carl von Weber,

der musikalische
von

Gustav Mahler.

Leipzig.
1888.

Personen:

Don Pantaleone Roiz de Pacheco } Edelleute zu
Don Gomez Freiros } Madrid.
Clarissa, Don Pantaleone's Tochter.
Laura, Clarissen's Zofe.
Don Gaston Viratos, ehemals Student zu Salamanca.
Don Pinto de Fonseca, ein junger Landedelmann aus Castrilla.
Der Wirth der Dorfschänke zu Penaranda.
Inez, dessen Tochter.
Ambrosio, Don Gaston's Diener.
Der Haushofmeister Don Pantaleone's.
Studenten von Salamanca. Dienerschaft im Hause Don Pantaleone's und in der Dorfschänke zu Penaranda.

Ort der Handlung:

1. Aufzug: In der Dorfschänke zu Penaranda, halbwegs zwischen Salamanca und Madrid.
2. und 3. Aufzug: Im Hause Don Pantaleone's zu Madrid.

Erster Aufzug.

(Veranda vor der Dorf-Schänke zu Penaranda. Dieselbe stößt an das Haus, welches die linke Hälfte des Prospectes ausmacht. Thüren führen in dasselbe. Man sieht aus der Veranda nach rückwärts in's Freie.)

Scene 1.

Studenten aus Salamanca sind beim Gelage versammelt. Unter ihnen Don Gaston Viratos und sein Diener Ambrosio. Der Wirth.

No. 1. Chor.

(1. u. 2. Tenor, 1. u. 2. Baß.)

Leeret die Becher,
Muthige Zecher,
Bis auf den Grund!
Tagen der Freude
Folgen nun heute
Trennung und Leid.
Nie zu vergessen
Was wir besessen
Sei heut' geschworen!

Gaston.

Reicht mir den größten Becher her,
Die Euren nehmt zu Händen,
Auf Salamanca trinkt sie leer
Und seine Herrn Studenten!
Auf ewig bleib' sie frisch und grün,
Die Jugendkraft, die Jugendkraft,
Die alles kühne Streben
Zum höchsten Ziel muß heben.

Chor.

Auf ewig bleib' sie frisch und grün,
Die Jugendkraft, die Jugendkraft,
Die unser kühnes Streben
Zum höchsten Ziel muß heben!
Die Jugendkraft, —
Lasset die Becher erklingen
Hurrah!
Sie lebe hoch!

Ambrosio (tanzend).

Lalalala, Lalalala!
(bei Seite)
Es lebe der Wein!
Es lebe das Glück!

Chor.

Leeret die Becher,
Muthige Zecher,
Bis auf den Grund!
(Sie umdrängen Gaston.)
Bruder, Dir weihe
Heut' ich auf's Neue
Freundschaft und Lieb.
Innig verbunden
Haben uns Stunden
Seligster Lust!

Gaston.

Nun Freunde reicht mir Eure Hand
Zum letzten Abschiedsgruße
Ich ziehe meinen Weg durch's Land
Ihr kehrt zurück zur Muse.
Doch rufen wir voll Hoffnung aus:
Auf Wiederseh'n! Auf Wiederseh'n!
Mit Gottes reichstem Segen
Heil, Heil auf allen Wegen!

Chor.

Doch rufen wir voll Hoffnung aus:
Auf Wiederseh'n! Auf Wiederseh'n!
Mit Gottes reichstem Segen
Heil, Heil auf allen Wegen!
Auf Wiederseh'n!
Selbst in der Trennung Schmerz
Töne d'rum lauter Scherz
Jubelt aus voller Brust
Jubelt, lala!
Nochmals zum Scheidegruß tönet es laut:
Auf Wiederseh'n!

(Sie brechen geräuschvoll auf, ordnen sich zum Zuge und ziehen durch die offene Seite der Veranda ab. Man hört ihren Gesang draußen allmälig verklingen. Don Gaston blickt ihnen sinnend nach.)

Dialog.

Scene 2.

Don Gaston. Ambrosio.

Gaston.

Also vorbei die Studentenzeit — die fröhliche, selige Studentenzeit! Und nun auch vorbei die Jugend! Beim

Himmel, nein — ich will nicht alt sein! Dummer Einfall — alt! He, Ambrosio — wie seh' ich aus als Ausstudirter?

Ambrosio.

Nun, meine Seel', Herr, ganz wie Ihr vorher aussaht.

Gaston.

Bist ein kluger Bengel, Ambrosio! Sag', hast Du nicht einen guten Einfall, der mir über diesen Abschied hinweghilft?

Ambrosio.

Hier in diesem Dorf-Wirthshause gute Einfälle! Herr, ich sage Euch, die guten Einfälle wollen ihren fetten Boden haben und nicht einen so mageren wie hier.

Gaston.

Nun, feucht genug ist er doch wohl?

Ambrosio.

Feucht von Landwein, Herr, brrr! Wollen wir nicht weiter?

Gaston.

Hast recht, Ambrosio, weiter, weiter nach Madrid!

Ambrosio.

In Madrid, Herr, das schwör' ich Euch, da sollen mir mehr tolle Streiche einfallen, als Ihr ausführen könnt, bei all' Eurer bewährten Erfahrung.

Gaston.

In Madrid, mein Junge, da wirst Du die Akten hinter mir d'rein tragen und ich werde den Corregidorstab führen —

Ambrosio.

Hahaha! Das ist zum Lachen! Ihr Corregidor!

Gaston.

Das ist sehr ernst, Du Galgenstrick. Nun ruf' den Wirth mit seiner Rechnung her! —

Ambrosio

(im Abgehen) O weh, o weh, bezahlen! (ab)

Gaston

(seinen Beutel ziehend) Ihr schönen, goldenen Dublonen — habt ihr geahnt, daß ihr euch in diesem sauren Landwein auflösen würdet? bis auf den Letzten! — Was aber dann —?

No. 2. Rondo.

Was ich dann thu', das frag' ich mich!
Frag' ich denn nicht recht wunderlich?
Ich such' ein Mädchen, das mich liebt,
Das mir sein holdes Herzlein giebt!
Doch wenn sie meine Hand verschmäht,
Wenn ihr Herz nach 'nem Andern steht?
Wenn sie nach spröder Weiber Art
Fest auf ihrem Sinn beharrt?
Was ich dann thu', das frag' ich mich?
Frag' ich denn nicht recht wunderlich?
Sprech' bei einer Andern vor
Die leiht mir geneigtes Ohr.
Wahrlich, ja, das thue ich
Mädchen ja, ganz sicherlich!
Seid Ihr hübsch und jung und reich,
Seid Ihr vor mir Alle gleich!
D'rum, schöne Mädchen, hütet Euch!

Dialog.

Scene 3.

Der Vorige. Ambrosio. Wirth.

Ambrosio.

Hier ist der Mann mit der Rechnung, Herr, oder vielmehr die Rechnung mit dem Manne, denn sie ist zehnmal so lang, wie er!

Gaston.

Zeig' her, Du Wirth, der bei unserm Beutel zu Gast ist! Und Du, Ambrosio, stell' Dich hinter mich, und halte mich wenn ich umfalle!

Wirth.

Ich habe, bei meiner Seele, die allerniedrigsten Preise angesetzt —

Gaston.

Und doch ist die Summe so hoch wie ein Haus, Du verflixter Rechenkünstler! Heilige Mutter von Urgel — Das soll ich bezahlen? Ambrosio — mein letzter Heller!

Ambrosio.

Ei, ei, ei, ei!

Wirth.

Ei, ei!

Nr. 3. Terzett.

Gaston.

Ei, ei, ei!
Wer hätte das gedacht!
Hab' ich an einem Tage
Mein Geld total verpufft!
Ei, ei, ei!
Was liegt denn viel daran:
Hab' ich nur gute Laune
Was kränkt mich dann das Geld?

Ambrosio.

Ei!
Wer hätte das gedacht
Hat er an einem Tage
Sein Geld total verpufft!
Ei!
Was liegt denn viel daran,
Hat er nur gute Laune,
Was kränkt ihn dann das Geld?

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] bacon,

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Wirth.

Ei, ei ei!
Wer hätte das gedacht!
Daß ich am frühen Tage
Sein Geld im Sacke hätt'!
Ei, ei, ei!
Da liegt mir viel daran:
Ist er bei guter Laune
Was kränkt ihn dann das Geld?

Dialog.

Gaston.

Nun hier, Du Straßenräuber, hier hast Du Deinen Sündenlohn! (er zahlt).

Wirth.

Sauer verdient, Herr, sauer verdient!

Gaston.

Ja, Du Schuft, mit saurem Weine und mit saurer Miene.

Wirth.

(pfiffig) O meine gnädigen Herrn, ich habe auch gar süße Weine — wollt Ihr's versuchen?

Gaston.

Nun bei Gott, ein guter Gedanke! (er greift in die Tasche und bringt einige Goldstücke hervor) Hier — das ist noch über das Reisegeld nach Madrid. — Dafür eine Flasche Deines Besten, Du Jammer-Wirth. Her damit, sag' ich! Und dann die Pferde gesattelt, Ambrosio.

Wirth (ab).

Ambrosio.

Herr, wir sollten aber doch nicht so eilig hier fortgehen — ich sage Euch, der Wirth hat eine Tochter —

Gaston.

Du Blitzjunge, wie hast Du die so schnell entdeckt?

Ambrosio.

Ei nun, Herr, so in Küche und Keller herum, wie sich's für den Diener schickt!

Gaston.

Und warum hab' ich sie noch nicht gesehen? Sie soll kommen, sofort erscheinen! Wie heißt der Engel, Ambrosio?

Ambrosio.

Inez, Ew. Gnaden!

Gaston.

Inez?! Schon dieser Name entzündet mich! Herbei mit ihr! Fort, Ambrosio!

(Als Ambrosio abgehen will hört man die Klänge einer Guitarre.)

Ambrosio.

Beim Himmel, Herr, da sitzt sie und hebt zu singen an!

Gaston.

Ein reizendes Wesen!

No. 4. Romanze.

Inez (singt draußen).

Leise weht' es, leise wallte
Rings der Thau herab,
Als im nächt'gen Grau der Kater Mansor
Hin den Pfad der Liebe schlich.

Dialog.

Gaston.

Was singt sie? Der Kater Mansor?

Ambrosio.

Bei Gott vom Kater Mansor. Der macht Euch sicher verliebte Streiche!

Inez.

Einzeln, recht nach seinem Herzen,
Stand das Häuschen da,
Das Zaïden, sein geliebtes
Bestes Katzenmädchen barg.

(Während der Romanze bringt der Wirth Wein und Gläser.)

Dialog.

Gaston und Ambrosio.

(in die Hände klatschend) Herrlich, wundervoll!

Gaston.

Herein, herein! Herbei Du holdes Kätzlein! Singe hier! Hier bei Deinem treuen Kater Mansor!

Scene 4.

Vorige. Inez (tritt in die Veranda herein; sie macht Gaston einen Knix).

Inez.

Wollt Ihr der Kater Mansor sein, Herr Ritter?

Gaston.

Wenn Du mein Kätzchen sein willst!

Inez.

So hört die traurige Geschichte erst zu Ende!

Leise weht' es, leise wallte
Rings der Thau herab,
Als der falsche, harte Kater Mansor
Ew'ge Treue glühend schwur.
Doch beim Morgenstrahle flieht er
Flieht auf immer,
Flieht Zaïden und ihr Herz
Voll Lieb' in Katzen-Jammer bricht!

Dialog.

Gaston und **Ambrosio.**

Bravo, bravo, unvergleichlich!

Gaston.

Aber Pfui über den abscheulichen, treulosen Kater!

Inez.

Der seid doch Ihr, Herr Ritter!

Gaston.

Wie, ich der treulose Kater Mansor?

Inez.

Sagtet Ihr's nicht selbst?

Gaston.

O Du Schelmin! Dir wär' ich sicher treu!

Inez.

Wie Kater Mansor?

Gaston.

Willst Du's versuchen?

Inez.

Beileibe nicht!

Gaston.

Ich biete Dir mich selbst zum Pfand — mich, Deinen Gaston.

Inez.

Und was soll ich dagegen geben, Don Mansor?

Gaston.

Nichts als Dich selbst und zehn, hundert, tausend Küsse!

Inez.

Da müßt' ich doch erst wissen, ob Ihr so viel werth seid, werther Herr!

Gaston.

Ich bin noch mehr werth.

Inez.

Man ist das werth, was man ist. Nun denn, Herr, was seid Ihr?

Gaston.

Nun beim Himmel, — ich bin — ich bin — ich war Student!

Inez

(lachend) Ei, was Ihr seid, Herr!

Gaston.

Ich bin auch noch Student, denn ein Student bleibt ewig Student. Weißt Du was das heißt, holde Inez, Student?

Inez.

Nun, so ziemlich! Lustig, durstig, verliebt, beutelarm!

Gaston.

Kind, der Student ist Alles! — er kann es wenigstens werden!

No. 5. Canzonette (Seguidilla a dos).

Gaston.

Wir, die den Musen dienen
Sind auch den Grazien hold.
Wir stehen wohl bei Jenen,
Doch die bei uns im Sold.
Und unser ganzes Leben
Ist ihnen hingegeben
Mit heißer Leidenschaft!

Inez.

Doch nie, daß es Euch Leiden schafft!

Gaston.

Wenn's gilt mit Männern streiten,
Wir schlagen rasch darein,
Doch sind wir gegen Frauen
Allzeit gar zart und fein.

D'rum lieben uns die Mädchen
In jedem Dorf und Städtchen
Wo wir uns lassen seh'n!

Inez.

Ja, wenn Sie schleunigst wieder geh'n!

Gaston.

Zwar leben wir in Freuden,
Bei Sang und Rebensaft,
Doch wirkt in uns die Weisheit
Auch mit besond'rer Kraft.
In aller Musen Tempel
Wir nennen uns Exempel
Der höchsten Wissenschaft!

Inez.

Ei, wie gewissenhaft!

Gaston.

D'rum leben die Studenten --!

Inez.

Da's einmal denn muß sein —

Gaston.

Es lebe was sie lieben —!

Inez.

Das geb' ich auch noch d'rein!

Gaston.

D'rum Mädchen sollst Du leben
Dir ist mein Herz ergeben:
Dich oder Keine lieb' ich mehr!

Inez.

Mein Herr Student, ich danke sehr!

Dialog.

Ambrosio.

Herr, Herr, um's Himmelswillen schauen Sie her, schauen Sie her!

Inez und Gaston.

Was giebt's, was giebt's?

Ambrosio.

Ist das nicht der Mühe werth? Hahaha!

Gaston.

Wie sich der Kerl vom Pferde wälzt —!

Inez.

Da giebt's zu thun — verzeiht, mein Herr Student! (ab).

Ambrosio.

Herr, wenn der uns nicht Spaß für den ganzen Tag schafft, will ich mein Lebtag das Maul nicht mehr zum Lachen verziehen! O, wie er prustet nach dieser Arbeit!

Gaston.

Seiner Kleidung nach ein Landedelmann!

Ambrosio.

Ja, er scheint auf einem Gutshofe auf Fett gezüchtet zu sein.

Gaston.

Bei Gott, er kommt hierher — Ambrosio, heut' soll's noch lustig werden!

Scene 5.

Die Vorigen. Don Pinto.

Pinto.

(Im Eintreten.) Braten und kochen, backen und sieden! Ich habe einen Riesen-Appetit und zahle was Ihr wollt! Uff — uff! (Er grüßt Gaston wegwerfend und setzt sich auf einen Stuhl.) Bei allen Heiligen, das ist eine Reise! Von Castrilla hierher in einem Tage! Wenn nicht unterwegs ein paar Gasthäuser wären — Uff! uff! Die Hitze — der Hunger und der Durst! (Er schlägt auf den Tisch.) Ich will trinken! — He, Wein her! — Wein her!

Gaston.

Ambrosio, schnell, sorg' für den Ritter; er hat Durst! Schnell, Wein vom Besten!

Pinto

(dummstolz) Seid Ihr der Wirth?

Gaston.

Leider nein. Um solch eines Gastes willen, möcht' ich's wohl gern sein. Ich bin ein Ritter, wie Ihr!

Pinto.

Ein Ritter, ah ein Ritter! War der Andere auch ein Ritter?

Gaston.

Nein, der war mein Diener, Euch zu dienen, Herr Ritter.

Pinto.

Verzeiht — ich mein' es sähe Einer wie der Andere aus! — Hahaha!

Gaston.

Hahaha! Sehr guter Witz. Castrilla ist, wie mir scheint, eine sehr witzige Stadt.

Pinto.

Woher wißt Ihr, daß ich aus Castrilla bin?

Gaston.

Ihr habt's ja selbst gesagt!

Pinto.

Ich hab's gesagt? — Zu Euch?

Gaston.

Nein, Herr Ritter, zu Euch!

Pinto.

Zu mir? — Hahaha!

Gaston.

Ja, zu Euch? — Hahaha!

Pinto.

Nun bei allen Heiligen, Ihr gefallt mir, Herr Ritter!

Gaston.

Nicht besser, als Ihr mir, Don Augustino!

Pinto.

Woher wißt Ihr, daß ich Don Augustino heiße?

Gaston.

Heißt Ihr denn so?

Pinto.

Nein, ich heiße nicht Don Augustino.

Gaston.

Hahaha!

Pinto.

Hahaha! — — Nun müßt Ihr mir aber sagen, wie Ihr heißt.

Gaston.

Ich heiße Don Gaston Viratos.

Pinto.

Don Gaston Viratos? Nun denn, so will ich Euch auch meinen Namen nennen. Ich heiße Don Pinto de Fonseca.

Gaston.

Ah, ein edler Name!

Pinto.

Wie meint Ihr das, Don Gaston?

Gaston.

Ich meine, es muß ein edler Name sein, den ein Edelmann von Eurer Erscheinung trägt.

Pinto.

Ihr habt Recht, Don Gaston! Was werdet Ihr aber dazu sagen, daß ich diesem uralten Namen, dessen letzter Träger ich bin, einen noch uralteren hinzuzufügen gedenke?

Gaston.

Was ich sagen würde? — Ich bin stumm vor Erstaunen!

Pinto.

Ja, ja, Don Gaston, ich werde ein Mädchen heirathen.

Gaston.

Mein' Seel' — ein Mädchen?

Pinto.

Die Letzte aus dem Stamme der Pacheco's zu Madrid. Dann nennen wir uns Fonseca y Pacheco!

Ambrosio (hat inzwischen Wein gebracht, von dem Don Pinto schnell und viel trinkt).

Gaston.

Das klingt gar herrlich — meinen Glückwunsch, edler Don zu Eurer Verlobung.

Pinto.

Ja, Glück könnt Ihr mir wünschen! Donna Clarissa ist schön, reich und liebenswürdig —

Gaston.

Ihr Glücklicher!

Pinto.

Das heißt, ich habe sie noch nie gesehen, aber mein Vater sagt es, der mir befohlen hat, sie zu heirathen.

Gaston.

Befohlen?

Pinto.

Ja, die Sache ist zwischen beiden Vätern abgemacht. Sie sind Jugendfreunde und mein Vater hat meinem zukünftigen Schwiegervater einmal

(Er sagt Don Gaston etwas in's Ohr.)

Gaston

(erstaunt) Ah!

Pinto.

Ja, ja! Und nun soll ich zum Dank dafür seine Tochter Clarissa zum Weibe erhalten. Ja, ja, ja! Seht Ihr, und nun reise ich mit dem Briefe meines Vaters nach Madrid. — (Er holt einen Brief hervor.) Hier ist er! Was mag da wohl drinnen steh'n?

Gaston.

Das kann ich Euch nicht sagen!

Pinto.

Schade, schade! — Ei, der alte Pacheco wird Augen machen, wenn er ihn liest und mich sieht.

Gaston.

Wie, Euer zukünftiger Schwiegervater hat Euch noch nie gesehen?

Pinto.

Nein, niemals — seht Ihr, das ist so lustig, daß es eine allgemeine Überraschung giebt: Ich kenne sie nicht, sie kennen mich nicht; sie kennt mich nicht, ich kenne sie nicht — Hahaha!

Gaston.

Ja, das ist sehr lustig! Und Euer Herr Vater ist nicht mit auf die Brautfahrt gegangen?

Pinto.

Ei der liegt fest am Zipperlein — Hahaha, am Zipperlein!

Gaston.

Hahaha — am Zipperlein!

Pinto.

Wißt Ihr, Don Gaston, eigentlich ist mir's sehr unlieb, daß er nicht mit mir reisen kann — denn — versteht Ihr, versteht Ihr — ich weiß es nicht recht, wie man bei einer solchen Gelegenheit mit einer Dame umzugehen hat — wenn man so auf dem Lande lebt, da fehlt's gar sehr an Ubung!

Gaston.

Oh, es wird Euch ja nicht schwer fallen, das Richtige zu treffen, Don Pinto — bei Euerm ritterlichen Takt und feinem Anstande! —

Pinto.

Hm, hm, meint Ihr wirklich? Ich fürchte nur —

Gaston.

Was fürchtet Ihr?

Pinto.

Ich stoße an —

Gaston.

Aber es ist doch gar nicht so schwer!

Pinto.

Ja die Übung fehlt, die Übung!

Gaston.

Ei, für die soll schnell gesorgt sein! Ist's Euch recht, Don Pinto, so gehen wir die Werbung einmal durch.

Pinto.

Wie, Ihr wolltet?

Gaston.

Natürlich, mit Freuden! Ich habe einige Erfahrung in solchen Dingen. Hier mein Diener Ambrosio soll die Braut sein — wenn Ihr's gestattet. —

Ambrosio.

Was — ich — die Braut?

Gaston

(leise) Dummer Kerl, sperr' Dich nicht, es giebt einen Hauptspaß! (laut) Gewiß, Du bist die Braut!

Ambrosio.

Nun gut denn — ich bin die Braut!

Gaston.

Und ich, ich zeig' es Euch, wie Ihr's zu machen habt — Ihr werdet's mir leicht absehen!

Pinto
(kindisch erfreut). O, das ist herrlich, herrlich!

Nr. 6. Terzett.

Gaston.
Also frisch das Werk begonnen
Liebender Instruction.

Pinto.
Ja, es sei das Werk begonnen
Liebender Instruction.

Ambrosio.
Was da wird für Spaß ersonnen,
Darauf freue ich mich schon.

Gaston (zu Ambrosio).
Setz' dich dorthin, sittsam züchtig
Und blick' g'rade vor Dich hin.

Ambrosio.
Nun, da sitz ich, ist's so richtig?

Gaston.
Gerade recht nach meinem Sinn!

Pinto.
Oh für mich welch' ein Gewinn!

Gaston (zu Pinto).
Nun komm' ich an Ihrer Stelle,
Trete über diese Schwelle
Flüchtig, schwebend, leise ein.

Pinto.
Herrlich! Das scheint leicht zu sein.

Gaston.
Nun probiren Sie's!

Pinto.

Ich eile!
(macht es tölpisch nach)
Flüchtig — schwebend —

Gaston.

Leiser, mild!

Pinto.

Ist's so recht? (macht es nochmals).

Gaston (nickt beifällig).

Noch eine Weile
Steh'n Sie dann, als ob das Bild
Hoher Schönheit Sie betäube,
Wonnezitternd ganz am Leibe! (Stellung).

Pinto.

Ja, das will ich herrlich machen (ahmt es nach).

Gaston.

Ganz vortrefflich geh'n die Sachen!

Ambrosio (für sich).

Halten kann ich kaum das Lachen!

Gaston.

Nun gestürzet zu den Füßen
Der Geliebten, Holden, Süßen!
Dann ergreifen Sie die Hand
Heiß von Liebesgluth entbrannt! (thut es).

Pinto.

Ei, wie ritterlich galant!
Wohl, ich stürze hin und küsse — (thut es).

Ambrosio (aufspringend).

Sie zertrampeln mir die Füße!

Gaston (zu Ambrosio).

Sitzen bleiben, Fräulein Braut!
Noch einmal!

Pinto.

Nun aufgeschaut!
(macht es noch einmal).

Gaston.

Jetzo springt sie auf erschrocken —
(zu Ambrosio)
Rede nur, kennst ja die Brocken!

Ambrosio (mit weiblicher Stimme).

Welche Kühnheit!

Gaston (zu seinen Füßen).

Oh, ich kann
Diesem Reiz nicht widerstehen!
Hier zu Deinen Füßen flehen —

Ambrosio (mit weiblicher Stimme).

Steh'n Sie auf, Sie loser Mann!

Gaston.

Eher nicht, als bis ich weiß,
Ob Verzeihung ich gewann.

Ambrosio (mit weiblicher Stimme).

Nun man ist doch nicht von Eis! —
(Reicht Gaston die Hand zum Kusse; Gaston steht auf.)

Pinto.

Schön, vortrefflich! Will's probiren!
(Wirft sich Ambrosio zu Füßen.)

Ambrosio (mit weiblicher Stimme).

Welche Kühnheit!

Pinto.

Sapperlot!
Ihr seid zum Verstand verlieren!
Vor Entzücken bin ich todt!

Ambrosio (mit weiblicher Stimme).

Steh'n Sie auf, Sie loser Mann!

Pinto.

Soll mich gleich der Teufel holen,
Mache ich mich auf die Sohlen
Eh' ich einen Schmatz gewann!

Gaston.

Nein, noch nicht! Kommt später dran! (Pinto steht auf).
Jetzo weiter! „Holde Schöne
Bin ich von dem Glück erlesen
Daß Dein himmlisch-süßes Wesen
All' mein Leben kröne?"

Pinto.

Ach, das klingt doch gar zu herrlich —
Aber — o, das lern' ich schwerlich!

Gaston.

Nur versucht, es wird schon geh'n!

Pinto.

Holde Schöne, die sehr schön,
Ich bin toll ganz vor Entzücken
Daß Sie zuckersüßes Wesen
Mich zu Ihrem Mann erlesen
Und nun krönen —

Gaston.

Blicken
Sie in's Aug' ihr glühend heiß! (macht es Pinto vor).

Pinto (ahmt es nach).

Gaston.

Wie er das zu machen weiß!
Und nun schlingen Sie den Arm
Um den Leib ihr — so, ganz leise.

Ambrosio (mit weiblicher Stimme).

Ach, wie wird mir doch so warm!

Gaston.

Und nun rasch die süße Speise
Von den Lippen sich genascht,
Die allein der Liebe eigen!

Ambrosio (mit natürlicher Stimme).

Soll ich dann bereit mich zeigen?

Gaston.

Freilich, freilich!

Pinto.

Frisch d'rauf los!

(Giebt Ambrosio einen tüchtigen Kuß, dieser sinkt in seine Arme.)

Ambrosio (mit weiblicher Stimme).

Ach, der Liebe Macht ist groß!

Gaston.

Bravo, bravo, so wird's gehen!
Herrlich werden Sie's verstehen,
Wie nach allerneustem Schnitt
Vor die Braut der Bräut'gam tritt.

Pinto.

Bravo, bravo, so wird's gehen!
Kinderleicht ist's zu verstehen,
Wie nach allerneustem Schnitt
Vor die Braut der Bräut'gam tritt.

Ambrosio.

Bravo, brav, ich muß gestehen
Besser kann es gar nicht gehen!
Wenn er vor die Braut so tritt
Nimmt er ihr die Füße mit!

Pinto (zu Gaston).

Schönen Dank!

Gaston.

Gar nicht nöthig!

Pinto (zu Ambrosio).

Große Schuld —

Ambrosio.
Gern erbötig!

Pinto (zu Gaston).
So die Blicke?

Gaston.
Zum Ergeben!

Pinto (zu Ambrosio.)
Süße Schöne!

Ambrosio (mit weiblicher Stimme).
Du mein Leben!

Alle Drei.
Ganz vortrefflich, wunderschön,
Herrlich, herrlich wird das geh'n!

Dialog.

Scene 6.

Vorige. Inez (und die) Dienstleute (bringen Speisen und Getränke. Sie decken den Tisch für Gaston und Pinto).

Pinto.
Ha, endlich, endlich das Essen! Mein Himmel, dieser Hunger, dieser Hunger!

Inez (macht Gaston und Pinto einen Knix).
Wäre es den edlen Herrn gefällig?

Pinto
(sie in die Backe kneifend) Hahaha — Du bist gefällig, mein Kind — Hahaha! (setzt sich sofort und fängt an zu essen).

Gaston.
Ausgezeichnetes Wortspiel — Hahaha!

Ambrosio.
Hahaha!

Gaston.

Nun — laß sehen, Inez, was Eure Wirthschaft leistet —

Pinto

(mit vollen Backen) Seht lieber zu, was ich nun leisten werde — dieser Hunger!

Gaston.

Du wirst uns doch deine Gesellschaft bei Tische gönnen?

Inez.

(auf Pinto blickend) Es ist gar Vielerlei im Haus zu thun!

Gaston.

Ihr gestattet doch, Don Pinto, daß unsere liebenswürdige Wirthstochter sich zu uns setzt?

Pinto.

Meinetwegen, meinetwegen! Es scheint ja genug zu essen da zu sein.

Gaston.

Das mein' ich auch — d'rum wenn's beliebt, holde Inez! (Inez setzt sich). Nun wird das Mahl uns doppelt munden!

Pinto.

Ei, warum denn?

Gaston.

Ein schönes Mädchen bei Tisch ist die beste Labung für Herz und Auge —

Pinto.

Das merk' ich mir: Ein schönes Mädchen ist die beste Speise — Hahaha!

Gaston.

Bravo, bravo, Don Pinto! Ihr lernt schnell!

Nr. 7. Finale.

Inez.

Auf das Wohlergeh'n der Gäste!
(Sie stößt mit Gaston an.)

Gaston.

Schön bedankt!

(Inez wendet sich an) **Pinto** (kauend, weist sie ab).

Ist schon gut!

Gaston.

Du bewirthest uns auf's Beste!

Inez.

Gut wird, was man gerne thut!

Gaston.

Auf das Wohl der schönen Inez!

Inez.

Schön bedankt!

Pinto (kauend).

Ist schon gut!

Gaston (zu Inez).

Welche öde Menschenseele!

Inez (zu Gaston).

Die kommt nicht so leicht in Gluth.

Gaston (aufspringend bei Seite).

Nein das werd' ich nimmer leiden
Daß ein solches Kalbsgesicht
Zum Altare sollt' geleiten
Einen Engel hold und licht.

Pinto.

Hm, das Weinchen läßt sich trinken
Welche Würze, welche Macht!
Und der Alte zahlt die Schulden
Die das Söhnchen heute macht!

Inez.

Gott behüt' vor solchem Freier
Mich mein ganzes Leben lang!
Am Altar — zur Hochzeitsfeier —
Ach da wird mir angst und bang!

Ambrosio.

Solch ein Tölpel zieht auf Freite
Nach der schönsten Donna aus!
Geb' der Teufel Dir's Geleite!
Hoffentlich wird Nichts daraus!

Gaston (der einen Entschluß gefaßt, nachdem er Ambrosio eine leise Weisung gegeben).

Darum als ein ächter Ritter
Rett' ich die bedrohte Maid.

Pinto.

Dieses Hähnchen ist nicht bitter —
Und das Weinchen thut kein Leid.

Inez.

Lieber hinter Klostergitter,
Als solch einen Mann gefreit!

Gaston.

(Tritt an die Tafel zurück, höchst heiter.)

Schenkt ein, schenkt ein,
Heut' soll der Wein
In vollen Strömen fließen!

(zu den Leuten)

Sollt Alle mitgenießen:
Alle herbei
Trinket nun frei!

(Ambrosio schenkt den Dienstleuten Wein ein.)

Inez.

Was fällt Ihnen ein?
Laden Alle ein!

Pinto.

Er muß ein Narr wohl sein!
Trink lieber für mich allein!

Ambrosio.

Er muß ein Narr wohl sein:
Hat Nichts im Sack
Und läd't And're ein!

Chor.

Es lebe der Wein, der Wein!

Gaston.

Getrunken, Herr Ritter, getrunken —
Dann springet der geistige Funken
Aus Seele, aus Hirn und Gemüth!

Pinto (lallend).

Ich habe schon tüchtig geladen —
Und mehr noch könnte mir schaden!
Es ist mir, wie wenn doppelt man sieht —

Gaston (zu Inez).

Es lebe die Schönheit, die Liebe!

Inez und **Chor.**

Sie leben!

Pinto.

Mir wird vor den Augen ganz trübe!

Inez (zu den Herren).

Es lebe die Weisheit, die Stärke!

Gaston und **Chor.**

Sie lebe!

Pinto.

Sie le —, es ist mir — ich merke —

Gaston.

Don Pinto, die Reih' ist an Ihnen!

Ambrosio (parodirend).

Ist schon gut, ist schon gut!

Pinto.

Ich kann Euch damit nicht dienen!

Inez (neckend zu Pinto).

Was wird Ihr Herr Vater denn sagen?

Pinto (erschreckend).

Ja so — der Papa! nun, es lebe — der Magen!

(Alle lachen.)

Gaston.

Der Geber so herrlicher Freuden
Zieht stets sich zurück so bescheiden:
Heut' sei ihm ein Vivat gebracht!

Pinto (mit zitternder Stimme).

Ein Vivat — ja, ja — gute Nacht! (will einschlafen).

Gaston (ihn rüttelnd).

Fein munter und lustig geblieben!

Ambrosio (zu Pinto).

Gute Nacht, gute Nacht!

Pinto (aufwachend).

Ja, munter — (er schläft ein).

Gaston (zu Pinto, ihn rüttelnd, daß dieser auffährt).

Frisch auf! Was wir lieben!

Chor.

Was wir lieben, was wir lieben!

Pinto.

Was wir — über — (schläft wieder ein).

Chor.

Was wir lieben, was wir lieben
Was uns hold und treu geblieben!

Gaston (der sich unterdessen an Pinto gemacht und ihm den Brief aus dem Wams gezogen).

Diesen Brief hier sich zu rauben
Ist kein Diebstahl sollt' ich glauben:
Denn was auch Papa geschrieben
Dieser schickt sich nicht zum Lieben!
(zum Chor)
Seht, da ist er eingeschlafen
Tragt ihn in des Bettes Hafen
Bis ihm nach des Rausches Nacht
Heller Morgen wieder lacht.

Chor.

Steif und fest schlief er hier ein,
Ei, der mag betrunken sein!

Gaston.

Laßt ihn schlafen bis zum Morgen!
(für sich)
Seinen Brief hab' ich geborgen
Noch zur Stunde reis' ich fort!
(zum Chor)
In die Kammer tragt ihn dort!
Dort soll er zur Ruhe geh'n,
Wissen nicht wie ihm gescheh'n.
Ruhig, ruhig, stille, still!

Chor.

Aber tragt ihn leis' und sacht,
Daß der Schläfer nicht erwacht.
Dort soll er zur Ruhe geh'n.
Morgen mag er selber seh'n
Ob er weiter reisen will.
Darum leise, leise, sacht,
Ruhig, ruhig, stille, still!
(Sie tragen Pinto vorsichtig durch die Thür in das Innere des Hauses.)

Der Vorhang fällt.

Zweiter Aufzug.

Szene 1.

Zweiter Aufzug.

(Saal im Palaste Don Pantaleone's de Pacheco zu Madrid. An den Wänden Ahnenbilder.)

Scene 1.

Die Dienerschaft Don Pantaleone's gruppenweis im Gespräch.

Nr. 8. Introduction.

Chor.

Wißt Ihr nicht, was wir hier sollen?
Weiß es Keiner? — Du nicht? Nein!
Was mag nur der Herr heut' wollen,
Was doch hier die Absicht sein?
In den Ahnensaal entboten
Hat er Alle uns hierher
Um vor seinen großen Todten
Zu verkünden wicht'ge Mähr!
Wicht'ges kann doch nur bedeuten
Was man sagt vor solchen Leuten.
(Sie verbeugen sich vor den Bildern.)
Doch er kommt, seid Alle still
Bald erfahr't Ihr, was er will.

Scene 2.

Vorige. Clarissa und Laura (treten ein).

Laura.

Nur herein, Gebieterin!

Clarissa.

Ach, mich faßt ein banges Ahnen!

Laura.

Fester Muth und froher Sinn
Werden uns're Wege bahnen!

Clarissa.

Seine Reden, seine Blicke —
Dunkel spricht er mir von Glücke —
Ach, ich kenne doch nur eins
Und von diesem ferne keins.

Laura.

Trotz der Reden, trotz der Blicke
Zweifelt nicht an Eurem Glücke.
Ist der Grund fest des Vereins,
Steht auch fest der Bau des Seins.

Chor. Clarissa. Laura.

Darum wollen wir erwarten
Was der alte Herr wird karten.
Bald wird nun der Neugier Lohn
Denn seht hin, da naht er schon!

Scene 3.

Vorige. Don Pantaleone (festlich gekleidet.)

Pantaleone.

Berufen hab' ich Dich hierher, mein Kind,
Und Euch als Zeugen, liebe Vielgetreue,
Daß Ihr vernehmt, was wir gesonnen sind
Zu thun, und Jeder sich darob erfreue.

Chor.

Wir sind dazu bereit,
Im Voraus schon erfreut.

Pantaleone.

Der Roiz de Pacheco altem Stamme
Entsproßt nur eine einz'ge Blüthe noch:
Hier seht Ihr sie. (Deutet auf Clarissa.)
Da ist es nöthig doch
Daß man das Feuer wiederum entflamme.

Chor.

Das scheint uns ganz gerecht;
Doch sprecht nur weiter, sprecht!

Pantaleone.

D'rum hab' ich Dir 'nen Bräutigam erlesen,
Mein Kind, ja, ja, Clarissa, Du bist Braut.
Und ein Fonseca, dessen Vater einst gewesen
Ein Retter mir, Don Pinto wird Dir angetraut!

Clarissa.

Don Pinto, Vater —? Nein!

Laura (für sich).

Da schlägt der Blitz schon ein!

Chor.

Das nenn' ich Vater sein!
Welch' glücklicher Verein!

Pantaleone.

Und heute schon, so zeigt des Briefes Datum,
Trifft er hier ein und fordert Deine Hand.
D'rum preist mit mir das wunderbare Fatum,
Das uns Don Pinto glücklich hergesandt.

Chor.

Welche Wonne, welch' Entzücken!
Ja, bald strahlet aus den Blicken
Der Verlobten sel'ge Lust.
Hoher Herr wir wünschen Segen,
Holde Braut, Euch strömt entgegen
Schon der Quell der reinsten Lust.

Clarissa.

Gott, auf welche Schicksalstücken
Muß ich in die Zukunft blicken,
Wie beklommen ist die Brust!
Soll den Vater ich bewegen —
Werd' sein Mitleid ich erregen
Daß nicht sterbe jede Lust?

Pantaleone.

Jetzt entfernt Euch, zuzuschicken,
Was das Fest vermag zu schmücken,
Fort, hinweg ohn' Zeitverlust!
Alles soll die Hände regen,
Doch auch dann sich weidlich pflegen
Nach der Arbeit folgt die Lust.

Laura (zu Clarissa).

Habt nur Muth, es wird noch glücken!
(zu Pantaleone)
Seht doch nur, aus ihren Blicken
Leuchtet frohe Liebeslust! (zu Clarissa)
Fräulein auf den schlimmsten Wegen
Kommt der beste Rath entgegen (zu Pantaleone).
Daß ich das erleben mußt!
(Dienerschaft und Don Pantaleone ab.)

Dialog.

Scene 4.

Clarissa. Laura.

Clarissa.

Laura! Laura! Hast Du's vernommen! Ich Unglückselige!

Laura.

Muth, Muth, Herrin! —

Clarissa.

Muth in dieser verzweifelten Lage!

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Laura.

Herrin, habt Ihr nie gedacht, daß dieser Augenblick kommen werde?

Clarissa.

Gewiß! So oft mein Vater auf meine Verheirathung anspielte, gab es mir einen Stich in's Herz und ich sann auf ein Mittel, dem Schicksal, das mir droht, zu entrinnen — denn Laura, nur Gomez soll mein Gatte werden, sonst Keiner, das schwöre ich!

Laura.

Oh Herrin, wenn Ihr Euer selbst so sicher seid, so muß es ja gelingen, diesem Don Pinto zu entgehen!

Clarissa.

Ach ich habe vergebens nachgesonnen!

Laura.

Die Hauptsache ist, daß Ihr Don Gomez treu und unwandelbar liebt, und daß er Euch wieder liebt.

Clarissa.

Eher ließe er sein Leben, als seine Liebe!

Laura.

Ei seht, auf wie festem Grunde Ihr dann steht und wie glücklich Ihr darüber sein solltet, statt zu verzagen.

Clarissa.

Ach Laura!

Nr. 9.

Laura.

„Höchste Lust ist treues Lieben",
Ruft es rings mit tausend Stimmen.
In den Sternen siehst Du's flimmen:
„Höchste Lust ist treues Lieben!"
In den Lüften rauscht's, den linden,
Alle Blumen wollen's künden,

An dem Himmel steht's geschrieben:
„Höchste Lust ist treues Lieben!"
D'rum Gebieterin
Weg den trüben Sinn,
Sorgen weg, Thränen weg,
Bald lacht der Sonne Blick!
Froh vollendet's sich,
Fröhlich endet's sich!
Bald kehrt das Glück
Wieder zurück.
In Euer Herz!

Vers II.

„Reinstes Glück ist treues Lieben!"
Lächelt Dir's im Morgenstrahle,
Blinkt Dir's aus der vollen Schale.
„Reinstes Glück ist treues Lieben!"
Sprudelnd ruft es aus der Quelle
Schimmernd gleitet's auf der Welle
Grünend sproßt's aus allen Trieben:
„Reinstes Glück ist treues Lieben!"
D'rum Gebieterin etc.

Dialog.

Clarissa.

Dein leichter Sinn kann wirklich an eine glückliche Wendung glauben?

Laura.

Nicht mein leichter Sinn, sondern meine feste Zuversicht.

Clarissa.

Aber welchen Weg einschlagen?

Laura.

Habt Ihr je Eurem Vater von Don Gomez gesprochen, von seiner edlen Gesinnung, seinem Geist, von seiner Familie — seinem Vermögen?

Clarissa.

Wohl that ich es. Aber Gomez ihm vorstellen, durfte ich ja nicht, da er sich seines unseligen Duells wegen verborgen halten muß! Mein Vater kennt ihn nicht und hat ihn nie gesehen — oh, wenn er ihn kennte!

Laura.

Vielleicht ginge er doch mal von seiner Idee ab!

Clarissa.

Nein, nein, es ist zu spät! Besinne Dich nur, wie er von diesen Fonseca's schwärmt, wie er sie liebt, und nun sollte er im Augenblicke vor der Erfüllung seines Lieblingswunsches davon abstehen, einen Fonseca seinen Schwiegersohn zu nennen? Nimmermehr!

Laura.

Und was verbindet ihn dem alten Fonseca so fest?

Clarissa.

Fonseca hat meinem Vater einst einen großen Dienst erwiesen!

Laura.

So? Aber sagt mir doch, was dann wohl den alten Fonseca bewegen mag, auf diese Heirath einzugehen?

Clarissa.

Sind die Fonseca's nicht verarmt und bin ich nicht eine reiche Erbin?

Laura.

O Himmel, Ihr habt Recht! Nein, aber Ihr sollt nicht verkauft werden! Ich eile zu Don Gomez — er muß Rath schaffen. —

Clarissa.

Wie, zu Gomez — was willst Du wagen?

Laura.

Alles, Herrin; und auch er wird alles für Euch wagen! Also Muth, Muth! Wir finden einen Ausweg! (ab.)

Scene 5.

Clarissa (allein).

Nr. 10. Recitativ.

Ach, wenn dies Du doch vermöchtest!
Wenn Du mir durch Deinen Scherz
Hoffnung trügst in's bange Herz
Und den Schmerz zum Schweigen brächtest!
Aber ach, ich fürchte nur zu sehr
Lebensfreude blüht für mich nicht mehr!

Arie.

Wonnesüßes Hoffnungsträumen,
Wie durchströmest Du mein Herz!
Willst die Wolken rosig säumen
Ruhe geben meinem Schmerz.
Selig möcht' ich weiter träumen,
Schwelgen in der holden Lust,
Die mir blüht in Deinen Schäumen,
Doch das Herz zersprengt die Brust.
Ach wie so bange
Ist sein Klopfen,
Auf die Wange
Rinnen Tropfen
Heißer Thränen!
Ach all mein Sehnen
Kennt nur einen Gegenstand!
Nie verstand ich,
Nie empfand ich
Solch' Entzücken,
Solche Schmerzen
Tief im Herzen,
Solch Beglücken,
Solch Bedrücken
Als ich in der Liebe fand.
Doch was auch das Schicksal wolle,
Ob es läch'le, ob es grolle,
Sei es finster, sei es licht,

Eines weiß ich festzuhalten:
Wie sich Alles mög' gestalten
Den Geliebten laß ich nicht!

Dialog.

Scene 6.

Vorige. Laura. Gleich darauf Gomez.

Laura.

(Steckt den Kopf durch die Thüre.) Herrin, Herrin, hier ist Jemand, der Sie sprechen muß!

Clarissa.

Um 's Himmelswillen — doch nicht —?

Gomez

(eintretend). Ich selbst, theure Clarissa!

Clarissa.

Gomez! Gomez! Was wagt Ihr? — Eure Verborgenheit zu verlassen — dies Haus zu betreten!

Gomez.

Jetzt gilt es nicht mehr meine Sicherheit — es gilt Dein, mein Lebensglück!

Clarissa.

Oh Du mein Geliebter! (wirft sich an seine Brust).

Laura.

Herrin! — (Clarissa beachtet sie nicht). Herrin —! (wie vorher.) Nun — dann werde ich wohl Wache halten müssen, da sie taub und blind zu sein scheinen! (ab).

Gomez.

Wie lange ist's, seit ich Dich nicht Aug' in Auge sah, Geliebte!

Clarissa.

Oh Gomez, eine Ewigkeit! Und hast Du vernommen, was heut' geschehen? Was heute sich zwischen uns stellt?

Gomez.

Laura hat mir Alles berichtet — aber es soll anders kommen und sollt' ich diesen Don Pinto mit dem Degen aus dem Hause jagen! Du bist mein und sollst keinem Andern angehören so lange ich lebe!

Clarissa.

Ja, Gomez, ewig bin ich Dein und baue fest auf Dich und uns're Liebe!

Nr. 11. Duett und Terzett.

Gomez.

Ja, das Wort ich will es sprechen,
Das das Ungemach bezwingt:
Meine Lieb' hält ihr Versprechen,
Was sie hoffend wagt, gelingt!

Clarissa.

Ach ich seh' mit trübem Blicke
In die Zukunft kummervoll!
Sage, wie dem Mißgeschicke
Uns're Liebe wehren soll?

Gomez.

Riesenkräfte schafft die Liebe,
Wenn ihr Gegenliebe lacht;
In das irdische Getriebe
Greift sie ein mit Himmels-Macht.

Clarissa.

Darf ich bauen auf die Liebe?
Diesen Stern, der tröstend wacht —
Der, ob Alles dunkel bliebe,
Doch den Himmel heiter macht!?

Gomez.

Ja, vertrau' ihm!

Clarissa.

Trügt er nimmer?

Gomez.

Niemals schwindet uns sein Schimmer,
Laß uns folgen seinem Licht,
Sei das Dunkel noch so dicht!

Clarissa.

Doch Gefahren —

Gomez.

Laß sie drohen —
Traue mir nur —

Clarissa.

Deinem Herzen!

Gomez.

Hege Hoffnung! —

Clarissa.

Unter Schmerzen!
So wie Blumen, —

Gomez.

So wie Blüthen —

Beide.

Sprießen trotz der Stürme Wüthen,
Wächst aus dieser Stunden Grau'n
Lieben, Hoffen und Vertrau'n!

Scene 7.

Vorige. Laura (durch die Mitte).

Laura.

Geschwind fort von hinnen —
Der Vater naht!

Clarissa.

O, was nun beginnen?

Laura.

Nur Zeit gewinnen
Zu gutem Rath.

Gomez.

Du, Laura, mußt helfen,
Wir kämpfen zu Dritt.

Laura.

Ist man unter Wölfen,
So heulet man mit.
Drum listig verschlagen!

Clarissa.

Wie soll ich's ertragen?

Gomez.

Sei stark und vertraue!

Laura.

Zwar schielt jetzt in's Graue
Der Himmel, doch steiget
Die Sonne und scheuchet
Die Nebel bald fort.

Gomez.

Vertrau' meinem Wort!

Clarissa.

Mein Herr und mein Hort!

Laura (zu Clarissa).

Doch nun auch schnell fort!

Gomez.

Von Dir mich zu trennen
Zerreißt mir das Leben!

Clarissa.

O könnt' ich Dir's nennen
Dies ängstliche Beben!

Laura.

Es wird sich schon geben
Dies Trennen, dies Brennen (zu Clarissa).
Nur jetzo schnell fort!

Gomez.

Leb' wohl denn, Du Theure,
Den Schwur ich erneu're —
Du trau' meinem Wort!

Clarissa.

Leb' wohl denn, Du Lieber,
Wie bliebe ich lieber
Bei Dir hier am Ort.

Laura.

Minuten vergehen,
Hier länger zu stehen
Ist gegen das Wort!
(Alle drei ab.)

Der Vorhang fällt.

Dritter Aufzug.

(Großer Festsaal in Don Pantaleone's Palast.)

Scene 1.

Laura und die Dienerinnen des Hauses sind beschäftigt den Saal mit Blumen und Guirlanden zu schmücken.

Nr. 12. Lied mit Chor.

Laura.

Schmücket die Halle mit Blüthen und Zweigen,
Rosen und Myrthen in sinnigem Reih'n!

Chor.

Schmücket die Halle mit Blüthen und Zweigen,
Rosen und Myrthen in sinnigem Reih'n!

Laura und Chor.

Laßt aus dem Lorbeer Granaten sich neigen,
Flechtet auch wehende Palmen darein.

Laura.

Wonnig begrüßen von Bogen und Wänden
Schwebende Ranken das bräutliche Paar.

Laura und Chor.

Duftende Blumen mit liebenden Händen
Streut auf den Weg ihm zum Hochzeitsaltar,

Dritter Aufzug.

Bild 1.

Schmücket die Halle! Die blühenden Spenden
Bringen wir freudig den Glücklichen dar!
(Sie sind fertig geworden und betrachten nun ihr Werk).
Nun seht, es ist gelungen!
Wie lustig, herrlich, prächtig!
Ei seht, wie wunderschön!

Dialog.

Scene 2.

Die Vorigen. Haushofmeister (durch die Mitte.)

Haushofmeister.

Fort, hinaus hier, Ihr Mädchen, Don Pinto de Fonseca kommt hierher!

Die Mädchen.

Was — Don Pinto — Don Pinto? den wollen wir sehen! Den müssen wir sehen!

Haushofmeister.

Hinaus, habe ich gesagt, sonst soll gleich ein heiliges Mohrenkreuzschockdonnerwetter —

(Die Mädchen laufen in komischem Schrecken nach allen Seiten davon. Laura hat sich hinter ein Pflanzenbouquet versteckt, wo der Haushofmeister sie nicht bemerkt. Dieser nach rechts ab. Laura macht spottende Gesten hinter ihm drein.)

Laura.

Ich werde diesen Don Pinto doch sehen, auch ohne Ihre gütige Erlaubniß, Herr Grimmbart!

Scene 3.

Die Vorigen. Gaston und Ambrosio (durch die Mitte.)
Sie betrachten die festliche Halle.

Nr. 13. Duett.

Gaston und Ambrosio.

Nun da sind wir, hier nun eben
Scheint man Mühe sich zu geben
Große Ehr' uns anzuthun!

Gaston.

Frohe Anstalt allerwegen,
Doch kam Niemand uns entgegen,
Alles scheint im Schlaf zu ruhn.

Ambrosio.

Auch der Alte, der vom Thore
Uns so höflich hierher führte
Lag wohl just auf einem Ohre.
Doch in seinem Lächeln spürte
Ich ein freundliches Vergnügen.

Beide.

Ei, es wird sich Alles fügen.
Harren wir getrost der Dinge,
Die sich bergen hier im Hause,
Harren, daß das Werk gelinge.

Ambrosio.

Kommt es nur zum Hochzeitsschmause,
Da will ich recht lustig springen.
Castagnetten hör' ich klingen,
Flöt' und Clarinette singen
Dideldui; dideldui!

Gaston.

Und alsdann —!

Ambrosio.

Wenn —!

Gaston.

Ja! Wenn!

Beide.

Ei, was hilft das Ueberlegen
Frischen Muthes vorwärts nur;
Jeder Schwank kommt ja gelegen
Uns'rer fröhlichen Natur.
Nur ein Thor der Zukunft harrt,
Weisen lacht die Gegenwart!

Dialog.

Ambrosio.
Herr, sind wir dann nicht rechte, echte Thoren?

Gaston.
Wieso, mein thörichter Ambrosio?

Ambrosio.
Ja, erwarten wir denn nicht Alles von der Zukunft?

Gaston.
Kerl, Du bist ein Galgen=Philosoph!

Ambrosio.
Um Gotteswillen, Herr, nennt nicht dies entsetzliche Wort!

Gaston.
Nun, nun, nicht so ängstlich, ehrlicher Ambrosio, hier ist ja kein Galgen in Sicht!

Ambrosio (sich umblickend.)
Gott sei Dank, nein! im Gegentheil, recht feierlich und festlich sieht's hier aus! Alle Achtung! — (er geht umher, findet hinter dem Bosquet Laura und zieht sie hervor.) Alle Liebesgötter! Wen haben wir denn hier?

Laura.
Ei, Ihr kecker Mensch — hier in unser'm eig'nen Hause?

Gaston.
Wer bist Du, schönes Kind?

Laura.
Seid Ihr Don Pinto, schöner Herr?

Gaston.
Frage gegen Frage, Antwort gegen Antwort! Also Ja! Nun und Du?

Laura.
Ich bin Donna Clarissa's und bald auch Eure ergebenste Dienerin!

Gaston.

Donna Clarissa? Hat die Dich hier in Hinterhalt gelegt?

Laura.

Nein, Herr, ich suchte hier Etwas. —

Gaston.

Ach so, ja, ich verstehe! — Du hast doch gefunden?

Laura.

Ja, Herr, darum (sie macht ihm einen Knix) Gott befohlen!

Gaston.

Auf Wiedersehen, mein schönes Kind; Deiner Herrin meinen Gruß!

Laura.

Werd's berichten! (sie wendet sich zum Gehen.)

Ambrosio (vertritt ihr den Weg.)

Ich habe auch gesucht — und — habe auch gefunden! Ich bin Ambrosio!

Laura.

Sehr erfreut!

Ambrosio.

Doch ich bin ganz entzückt —

Laura.

Noch mehr erfreut!

Ambrosio.

Von Eurem Liebreiz, Eurer Schönheit, holde Inez!

Laura.

Ei seht doch! Inez hieß wohl die Letzte die Ihr liebtet?

Ambrosio.

Beim Himmel! Ihr sollt die Letzte sein!

Gaston.

Ambrosio, schwöre nicht — Mädchen, trau ihm nicht!

Nr. 14. Terzettino und Canon.

Ambrosio.

Mädchen ich leide heiße Liebespein,
Dein schelmisches Auge flößt sie mir ein!
Nicht nur süße Schmeicheleien
Will dies weiche Herz Dir weihen.
Glaube Mädchen meinen Worten
Niemals wird es mich gereu'n!

Gaston.

Mädchen, ach meide Männerschmeichelei'n,
Die kosenden Worte schläfern Dich ein.
Statt der süßen Schmeicheleien
Hörst Du: Mama! Papa! schreien.
Glaube Mädchen meinem Worte
Sicher wird es Dich gereu'n!

Laura.

Mädchen erleiden Männerschmeichelei'n,
Wie Rosen die Schwüre bunter Käferlein.
All die süßen Schmeicheleien
Können kein Vertrauen leihen.
Mädchen lachen solcher Worte
Wenn sie sich auch d'ran erfreu'n!
(zu Gaston, spottend)
„Mädchen, ach meide Männerschmeichelei'n,
Die kosenden Worte, Mädchen, schläfern Dich ein!"
(zu Ambrosio spottend)
„Ta ta ta ta ta ta ta ta ta u. s. w.
(Sie springt lachend von dannen, ab nach rechts.)

Dialog.

Scene 4.

Die Vorigen ohne Laura.

Gaston.

Hahaha, Ein schelmisches Ding! Die ist Dir gewachsen, tapferer Ambrosio!

Nr. 15. Lied.

(Während des Vorspiels desselben geht Ambrosio zornig auf und nieder).

Gaston (spottend).

Entsetzlich! Welch furchtbarer Zorn!

Ambrosio

(parodirt seinen eigenen Zorn. Endlich schlägt er ein Schnippchen und singt:)

Ein Mädchen verloren
Was macht man sich d'raus?
Man sucht sich in Spanien
Ein' Andere aus!
Und täuscht uns auch diese
Was liegt denn daran?
Es kommt heut zu Tage
Ein Schock auf den Mann!
La, la, la! La, la, la!
(Er tanzt während des Singens.)

Vers 2.

Man muß in der Liebe
Nicht einseitig sein!
Man hält es am Besten
Mit Zweien und Drei'n.
Denn kränkt uns die Eine,
Wie leicht hat man's dann!
Man wartet ganz ruhig
Bis sie wieder kommt 'ran!
La, la, la! La, la, la!

Vers 3.

Ich rath' Euch, Ihr Männer
Schwört nie einen Eid, —
Ich rath' Euch, als Kenner —
Sonst fängt Euch die Maid!
Denn wird sie Euch lästig,
So sitzet Ihr d'ran.
Es läßt Euch kein Mädchen
Leicht los einen Mann!
La, la, la! La, la la!

Dialog.

Scene 5.

Die Vorigen. Laura führt Gomez herein.

Laura.

Da sind sie!

Gomez.

Ich werde ihm hier entgegentreten! Du harre hier und berichte dann Deiner Herrin!

Laura

hält sich während des Folgenden in der Nähe der Sprechenden, sodaß sie Alles hören kann.

Gomez

(tritt mit einer höflichen Verbeugung an Gaston heran)

Don Pinto de Fonseca?

Gaston

(erst befremdend, dann sich besinnend)

Ja, der bin ich!

Gomez.

Ich heiße Don Gomez Freiros — meine Familie gehört dem ältesten Adel von Madrid an. Ich trete Euch gegenüber, edler Don Pinto, wie ein Edelmann dem andern: mit vollster Offenheit und dem unbedingtesten Vertrauen auf Eure ritterliche Gesinnung.

Gaston.

Verlaßt Euch auf sie, Don Gomez und glaubt, daß ich Eurer Offenheit ebenso aufrichtig begegnen werde.

Gomez.

Don Pinto, Ihr kommt hierher in Don Pantaleone's Haus mit mächtigen Mitteln ausgerüstet, um ein Glück zu gewinnen, das Ihr noch nicht ermessen könnt, da Ihr Donna Clarissa noch nicht gesehen!

Gaston.

Was soll Donna Clarissa hier?

Gomez.

Ich liebe Clarissa und werde wieder geliebt!

Gaston.

Fürwahr, Don Gomez, Ihr seid sehr kühn und auf Eure Beleidigung kann ich nur mit meinem Degen erwidern.

Gomez.

Ich will Euch nicht beleidigen, Don Pinto, und that ich's doch durch mein Geständniß, so biete ich Euch jede Genugthuung.

Gaston.

Aber was verlangt Ihr?

Nr. 16. Rondo-Terzett.

Gomez.

Ihr, der so edel, als wahrer Ritter
Treu' bewahret Ehr' und hohen Sinn,
Ihr wolltet trennen zwei treue Herzen,
Reinstes Liebesglück opfern dahin?
Vermöcht' mein heißes Fleh'n Euch zu bewegen,
Ihr trüg't in Euch den schönsten Lohn!
O gebt Gehör den bessern Trieben,
Gönnt mir, was sich zu mir gewandt,
Das höchste Gut, das mir geblieben:
Clarissens Liebe, ihre Hand!

Gaston.

Was fällt Euch ein, mein Herr Rittersmann?
Ich sollte Euch weichen auf freier Bahn?
Gebt Acht, daß Ihr Euch nur nicht übel verseht,
Man könnte Euch zeigen, wie man den Spaß versteht!
Ich halte Clarissen, ich halte sie fest!

Ambrosio (bei Seite).

Ja alle tausend Donnerwetter,
Wie Der prahlen kann!
Halt sie nur fest,
Daß sie Dich nicht los läßt!

Gomez.

Ward je ein zartes, holdes Regen
Seligster Liebe Euch bewußt,
Hat je in heißen, mächt'gen Schlägen
Das Herz Euch geklopfet in der Brust,
So müßt Ihr meines Innern Drang verstehen,
Erkennen meine höchste Noth!
Bei jeder Hoffnung Eures Lebens,
Bei Eurer Ahnen Wappenschild,
Beim Siege Eures kühnsten Strebens.
Beschwör' ich Euch: erzeigt Euch mild!

Gaston.

Nun denn, wohlan!
Mein Herr Rittersmann,
Ich trete zurück,
Euch begünstigt das Glück!
Ich wünsche zur Hochzeit
Euch viel Vergnügen,
Clarissa soll selig
Am Herzen Euch liegen,
Wird jauchzend vor Glück
Sich an Euern Busen schmiegen!
Dann haltet Clarissa,
Dann haltet sie fest!

Gomez.

Er tritt zurück!
Ueberschwenglich Glück!
Wie soll ich's fassen
Es gänz erfassen:
Clarissa wird selig
Am Herzen mir liegen,
Wird jauchzend vor Glück
An meine Brust sich schmiegen!
Ich halte Clarissen,
Ich halte sie fest!

Ambrosio (bei Seite).

Meinetwegen
Heil und Segen!
Glücklicher Mann
Der sie gewann,
Halt sie nur fest
Daß sie Dich nicht losläßt!
Ob Gaston, ob Gomez,
Was kann daran liegen,
Es kann doch nur Einer
Von beiden sie kriegen.
Dies Eine steht fest,
Dies Eine steht fest!

Dialog.

Gaston.

Doch nun sagt mir, Don Gomez, seid Ihr sicher, daß Clarissens Vater grade Euch als Eidam annimmt, wenn ich zurücktrete?

Gomez.

Ihr habt sehr Recht, das ist die zweite große Schwierigkeit! Er kennt mich nicht, er hat mich nie gesehen — und Clarissa schildert ihn als einen Eisenkopf!

Gaston.

Er kennt Euch nicht und hat Euch nie gesehen?

Gomez.

Niemals!

Gaston.

So kann ich Euch denn weiter helfen! Seid Ihr bereit, den alten Herrn zu überlisten?

Gomez.

Ich scheue kein Mittel, Clarissa zu gewinnen — wenn es kein schlechtes ist!

Gaston.

Hört selbst. Hier ist der Brief meines Vaters, der mich bei Don Pantaleone einführt — hier nehmt ihn. — Ihr seid Don Pinto de Fonseca!

Gomez.

Wie — ich Don Pinto?

Gaston.

Ja, Ihr seid Don Pinto und werdet so Clarissens Gatte! — Ist sie erst Euer Weib, so kann Euch keine Macht der Welt mehr trennen. Dann nennt Ihr Euren wahren Namen und Don Pantaleone muß sich wohl oder übel fügen! — Doch rath' ich Eile!

Gomez

(ihn umarmend). O mein Retter, mein Beglücker! Noch heute soll Clarissa mir angehören.

Gaston.

So lebt denn wohl, Don Gomez, möge Euch das Glück zur Seite steh'n.

Gomez.

Wie, Ihr wolltet mich verlassen? Bedarf ich nicht Eurer Hülfe und Eures Rathes auf Schritt und Tritt? Wie, wenn Don Pantaleone nach Verhältnissen Eurer Familie früge und ich wüßte keinen Bescheid?

Gaston

(für sich). O weh, was weiß ich denn von den Fonseca's! Nun heißt's erfinderisch sein! (laut) Nun wohl, so bleibe ich an Eurer Seite, als einer Eurer Freunde. Nennt mich Don Gaston Viratos, wenn Ihr wollt.

Gomez.

O, Dank, tausend, tausend Dank!

Gaston.

Nun schnell, zieht Donna Clarissa in's Geheimniß!

Gomez.

So geh' denn, Laura, und melde Deiner Herrin — (spricht leise mit ihr weiter).

Ambrosio

(zu Gaston). Nun Herr, mit Donna Clarissa war es also nichts? — Wie gewonnen, so zerronnen!

Gaston.

Es ist sehr gut so, Ambrosio! Hatte ich doch schon Gewissensbisse ob des gar zu tollen Streiches! Und unsern Spaß haben wir ja doch dabei, wenn der kalbsgesichtige Don Pinto um die holde Clarissa geprellt wird!

Ambrosio.

Jawohl, bravo, bravo! Und wir trösten uns schon!

(Laura ab).

Gomez

(zu Gaston zurückkehrend). Edler Don Pinto —

Gaston.

Don Gaston, wenn ich bitten darf —

Gomez.

Edler Don Gaston, ich hoffe freudig, es wird gelingen!

Scene 6.

Die Thür öffnet sich, die Dienerschaft des Hauses tritt einzeln ein.

Vorige.

Nr. 17. Chor (erst Einzelne dann Alle).

Habt Ihr es denn schon vernommen?
Eben ist er angekommen!
Welcher ist es? — Jener da?
Nein, der Andre! Freilich! Ja!
Welch ein schöner junger Ritter,
Welche Haltung, welcher Blick!
Was wird wohl Clarissa sagen
Wenn sie den Verlobten schaut?
Einen solchen Mann gewinnen,
Ist ein selt'nes, großes Glück!
Kann ein Mädchen sich besinnen
Ihn zu nehmen vom Geschick?

(Die Thür öffnet sich wieder.)

Einige.

Still doch, still, da naht sie schon!

Dialog.

Ambrosio.

Ei seht, da kommt der längst erwartete Empfang!

Gaston.

Still, Bursch, jetzt wird es Ernst!

Chor.

Segen diesem schönen Bunde,
Segen über diese Stunde,
Glück, Segen und Heil auf dieses Haus!
Seht sie naht! Heil und höchstes Glück!
Heil Clarissa, Pantaleone,
Heil dem edlen Schwiegersohne,
Den Euch diese Stunde schenkt!
Seid gegrüßt, willkommen, Heil!

(Don Pantaleone hat die festlich geschmückte Clarissa feierlich hereingeführt und bleibt bis zum Schluß der Musik inmitten der Dienerschaft würdevoll stehen.)

Dialog.

Pantaleone

(auf Gomez zugehend). Seid mir hochwillkommen, Don Pinto! An Eurer edlen Haltung sehe ich, daß Ihr ein Fonseca seid.

Gomez.

Ich grüße Euch, edler Herr, voll Ehrfurcht! Hier der Brief meines Vaters der mich in Euer Vertrauen und in Euer Haus einführt.

Pantaleone

(den Brief betrachtend). Sie sind's, die wohlbekannten Schriftzüge — und hier das stolze Wappen der Fonseca's. Heil Euch, Don Pinto, daß Ihr es in Ehren führen dürft — Heil Dir, mein Kind, daß Du unter seinem ruhm- und ehrenreichen Zeichen leben sollst! (Er erbricht den Brief und liest.) Alles so, wie mir Euer edler Vater es im Voraus schon gemeldet. Aus jedem seiner Worte erkenn' ich ihn wieder.

Seht, Don Pinto, wie es mich freut, an dem Sohne das vergelten zu können, was mir der Vater gethan. (Er führt Clarissa Gomez feierlich zu.) So nehmt sie denn hin mit meinem Segen! Und Du, mein Kind, sei glücklich in den Armen dieses edlen Mannes!

Clarissa.

O, Vater, unendlich glücklich!

(Laura und Blumenmädchen aus dem Chor treten mit Blumenkörben und einem Myrthenkranz hervor, um dem Paare zu huldigen.)

Nr. 18. Terzett.

Mit lieblichen Blumen
Mit duftenden Blüthen
Begrüßt Euch der Mädchen frohlockende Schaar.
Sie winden der Holden
Die bräutlichen Zweige
Frisch grünender Myrthe in's lockige Haar!

(Kaum haben sie geendigt als durch den Haupteingang der Haushofmeister hereinstürzt.)

Dialog.

Haushofmeister

(zu Pantaleone) Herr, Herr, draußen ist Einer, der sich auch Don Pinto nennt!

Pantaleone.

Schafskopf!

Haushofmeister.

Das habe ich ihm auch schon gesagt. Er läßt sich aber nicht zurückhalten; hier ist er schon!

Scene 7.

Die Vorigen. Don Pinto schreitet gewichtig und aufgeblasen durch den Haupt-Eingang herein. Don Pantaleone tritt ihm würdevoll entgegen.

Nr. 19. Ensemble. Finale A.

Pantaleone.

Was wollt Ihr?
Wer seid Ihr?
Was sucht Ihr?

Chor.

Was wollt Ihr?
Wer seid Ihr?
Was sucht Ihr?

Gaston (bei Seite).

Nun, ich wasche meine Händ'
Jetzo hat der Spaß ein End'!

Pinto.

Ich bin Don Pinto —
Don Pinto de Fonseca!

Clarissa, Laura, Gomez, Pantaleone.

Wie? Don Pinto de Fonseca?

Chor.

Wie? Don Pinto de Fonseca?

Pinto.

Und ich suche meine Braut!

Clarissa und Laura.

Was will dieser dicke Mann?
Ist das erhört — er wär' Don Pinto?

Gomez.

Dies wär' Pinto, Pinto de Fonseca?

Pantaleone.

Dies ein Pinto — Pinto de Fonseca?

Chor.

Er wär Pinto — er ist toll!
Fort, hinaus!

Pinto (eingeschüchtert, doch noch sehr aufgeblasen).

Ich bin Pinto de Fonseca,
Und ich suche meine Braut!
Ja ich bin Pinto de Fonseca
Und Clarissen's Bräutigam!

Clarissa.
Dieser wär' mein Bräutigam?

Laura.
Dies Clarissens Bräutigam?

Gomez.
Ha, ein schöner Bräutigam!

Pantaleone.
Dieser Schurke! Dieser Schurke!

Chor.
Dies Clarissen's Unverlobter?
Dies Clarissen's Bräutigam?
Dies Don Pinto?

Pinto (geht mit den im 1. Act erlernten plumpen Geberden auf Clarissen zu; liebäugelnd).
Sapperlot, Sapperlot!
Ihr seid zum Verstand verlieren,
Vor Entzücken bin ich todt!

Gaston (bei Seite zu Ambrosio).
Schau doch hin, was er gelernt!

Ambrosio (bei Seite und wie im 1. Act parodirend).
Welche Kühnheit!

Gaston (bei Seite zu Ambrosio).
Ganz genau wie wir's probirt!

Pinto (mit vor Aufregung umschlagender Stimme, vor Clarissa niederknieend).
Sapperlot
Ich bin todt,
Vor Entzücken bin ich todt!

Ambrosio (bei Seite und wie im 1. Act parodirend).
Steh'n Sie auf, Sie loser Mann!

Clarissa und Laura.

Was beginnt er?
Was ersinnt er?
Was, verliert er
Den Verstand?

Gomez.

Hat er den Verstand verloren?
Kaum bezähm' ich meinen Zorn!

Pantaleone.

Was thut der arme Tropf?
Was spukt in seinem Kopf?

Pinto (steht langsam und verdutzt auf).

Gaston und Ambrosio.

Haha, Pinto!

Chor.

Den Verstand will er verlieren!
Vor Entzücken ist er todt.
(neckend)
Aber Pinto, armer Pinto!
Armer Pinto de Fonseca!

Pinto (der immer ängstlicher geworden ist und am ganzen Leibe zu zittern beginnt, mit bebender Stimme).

Holde Schöne!
Soll mich gleich der Teufel holen
Mache ich mich auf die Sohlen —
(ganz verwirrt)
Ehe mich der Teufel hole!

Ambrosio (höhnend bei Seite).

Ach, das klingt doch gar zu herrlich!

Pinto (sich den Schweiß abwischend).

Ach, das ist doch zu beschwerlich!

Gomez (zornig).

Nun ist's genug, nun ist's genug!

Gaston (in größter Heiterkeit bei Seite).
Immer munter, immer weiter,
's geht recht fein, es geht recht heiter!
Immer zu, immer zu
Kleiner, lust'ger Pinto Du!
Bald aber wird es doch zu kraus!

Ambrosio (bei Seite).
Seht doch den dummen Tölpel da,
Ach, er dauert mich beinah!

Chor.
Nein, nun wird es doch zu kraus,
Werft den tollen Kerl hinaus!

Pinto (setzt sich wieder in Positur).
Holde Schöne — (hält verwirrt inne und fährt dann
stoßweise fort) die sehr schön —
Ich bin toll — ganz vor Entzücken! —
(steigernd)
Da Sie zuckersüßes Wesen
(Alle überschreiend)
Mich zu Ihrem Mann erlesen
Bitt ich — bitt' ich — (mit plötzlichem Entschlusse,
schreiend) Einen Schmatz!
(Alle, außer Gomez und Pantaleone, brechen in schallendes Gelächter aus.)

Gomez (entrüstet).
Nein, das werd' ich nimmer dulden,
Daß ein solcher frecher Wicht
Fordern dürfte solche Hulden
Meiner Dame hold und licht!

Gaston (sich zornig stellend).
Nein, das darf kein Ritter dulden,
Daß ein solches Kalbsgesicht
Nahen dürfte sich in Hulden
Einer Dame hold und licht!

Pantaleone (entrüstet).
Nein, das darf kein Vater dulden,
Nein, das duld' ich nimmermehr!

Chor (kichernd und flüsternd).
Welch ein Pinto, welch ein Pinto!
Welch ein dicker, lust'ger Pinto!
Den Verstand will er verlieren,
Ei, wo mag er den denn spüren?
Dieses Kalbsgesicht!

Clarissa.
Oh, welch ein seltsam Abenteuer!
Welch tolles Wesen treibt hier Spott?
Kaum kann ich's tragen, großer Gott!

Laura.
Das wäre mir ein netter Unverlobter!
Käm' zu mir ein solcher Freier schlank,
So würd' ich sagen: „Schöner Junker, vielen Dank!"

Gaston (bei Seite).
Dieser Spaß ist zum Entzücken,
Niemals könnt' er besser glücken!
Dank' Dir, Pinto, Kalbsgesicht!
Das vergesse ich Dir nicht!

Gomez.
Nein, nicht länger will ich's tragen!
Ist erhört ein solch' Betragen?
Nein, das duld' ich länger nicht,
Fort, hinaus, Du frecher Wicht!

Ambrosio (bei Seite).
Dieser Spaß ist zum Entzücken,
Doch ist's Zeit, sich bald zu drücken!
Denn ein Kluger denkt an's Ende,
Ehe sich die Sache wende!

Pantaleone.
Nun hab' ich satt die dummen Possen,
Längst schon hat es mich verdrossen!
Du Narr, fort, hinaus denn!

Chor.

Nun fort, hinaus Du toller Narr!

Pinto (flehend, voller Angst).

Ich bin Pinto de Fonseca!
Und ich suche meine Braut!

Chor (nachäffend).

Und ich suche meine Braut!
Suche, Pinto!

Pinto (immer aufgeregter).

Ich bin Pinto!
(Er erblickt Gaston und fährt auf diesen los.)
Dieser hier kann's mir bezeugen,
Dieser ist an Allem Schuld!
(Ganz außer sich, schreiend.)
O Du Räuber, Dieb, Betrüger!
O Du schnöder Wegelag'rer!

Gaston (sich zornig stellend).

Herr, nun zieh't Euren Degen,
Meine Schmach tilgt Euer Blut!
'Raus den Degen, seid auf der Hut,
Sonst fallet Ihr jäh meiner Wuth!

Chor.

Herr, jetzt zieh't Euren Degen,
Solche Schimpf verlöscht nur Blut!
Seht, wie Gaston zürnt, deswegen
Nehmt zusammen Euren Muth!

Pantaleone, Ambrosio, Gomez, Clarissa und **Laura.**

Zieht den Degen, närrischer Wicht!

Pinto (ängstlich).

Ich den Degen? Nein!
Nein doch, laßt das sein!

Gaston.

Zieht den Degen, zieht den Degen,
Diesen Schimpf sühnt Euer Blut!

Chor.

Herr, nun zieh't Euren Degen,
Sonst verfallt Ihr seiner Wuth!

Clarissa.

Schonet, schonet sein, Herr Ritter,
Seht den Ärmsten, wie er bebt!

Gaston (herausfordernd).

Zieht den Degen!
Sonst stoß' ich Euch nieder,
Wie man einen Hasen spießt!

Pinto.

Heil'ger Gott! wie einen Hasen!
(flehend)
Steckt den Degen ein, Herr Ritter!
Guter Ritter, thut mir Nichts!

Pantaleone.

Pfui des Feiglings!

Gomez.

Pfui des Feiglings!

Gaston.

Fort, hinaus, Du feiger Wicht!

Chor.

Seht doch den Wicht!
Schämt er sich nicht?
Jammergestalt!
Wirst Du nun bald
Fort aus dem Staube
Dich machen, Du Jammergestalt?
Fort, hinaus, Du feiger Wicht!

Alle.

Niemals laß Dich wieder sehen!

Pinto (jämmerlich).

Ach, ich will ja gerne gehen,
Nie sollt Ihr mich wiederseh'n!

Clarissa, Laura und Gomez.

Fort, hinaus! Fort, hinaus!

Pantaleone.

Geh', Du Feigling, fort hinaus!
Dieses ist der Ehre Haus!

Chor (sie umdrängen Pinto).

Fort mit Pinto! Fort, hinaus!
Dieses ist der Ehre Haus!
Fahre ab, Du feiger Wicht,
Fort, hinaus, Du Kalbsgesicht!

(Ambrosio und einige Diener packen Pinto beim Kragen und werfen ihn hinaus.)

Fort, Don Pinto!

Dialog.

Scene 8.

Vorige ohne Pinto.

Clarissa

(zu Gomez). O Gott, welch' sonderbares Ereigniß!

Gomez

(zu Clarissa). Auch ich bin gar befremdet!

Pantaleone.

Sah man je einen so tollen Burschen! Ein solcher feiger Schuft will ein Fonseca sein! (Zu Gomez.) Die Feigheit, wahrlich, ist in Eurem Stamme nicht bekannt, edler Don Pinto! Die Fonseca's sind alle Helden — gleich den Pacheco's!

Gomez

(leise zu Clarissa). O Geliebte, kaum trag' ich's länger! Welch ein Betrug!

Gaston

(zu Pantaleone). Und dennoch, Don Pantaleone, war jener Feigling ein Fonseca!

Pantaleone.

Was sagt Ihr, Herr! Don Pinto, duldet Ihr die Schmach?

Gaston.

Ich aber wiederhole es Euch, er war ein Fonseca, ja mehr noch, er ist Don Pinto de Fonseca!

Alle.

Don Pinto de Fonseca?

Gomez

(zu Gaston). So triebt Ihr Euer Spiel mit mir? Ihr seid nicht Don Pinto?

Gaston.

Ich bin Don Gaston de Viratos —

Gomez.

Das sollt Ihr büßen — — (er greift zum Degen).

Gaston.

Laßt stecken, Don Gomez —

Pantaleone.

Wie? — Don Gomez? —

Gomez.

Ja denn, edler Herr, ich bin Don Gomez de Freiros.

Pantaleone.

Don Gomez de Freiros — schändlicher Betrug! Das büßt Ihr mir!

Clarissa

(sich dazwischen werfend). Um aller Heiligen willen! Vater, ich liebe ihn — mehr als mein Leben! Erst tödtet mich —

Gaston.

Ei, edle Herren, welche Verblendung! (zu Pantaleone). Ihr, Don Pantaleone, gewannt, statt eines blöden Feiglings, einen tapferen, ritterlichen Eidam aus Spaniens edelstem Geschlecht, für Eure Tochter den Geliebten; (zu Gomez). Ihr, Herr, gewannt Euer Lebensglück und zürnt mir, daß ich nicht Don Pinto bin! Ihr solltet Dank mir wissen, daß mein toller Streich Euch so leichten Kaufs von dem wahren Don Pinto befreit!

Gomez.

Verzeiht, Don Gaston, meine Heftigkeit —

Clarissa.

Wie dank ich Euch, Don Gaston! (Gomez und Clarissa werfen sich vor Don Pantaleone nieder.) Könnt Ihr verzeihen, theurer Vater? Seht, unser höchstes Glück liegt nun in Eurer Hand!

Gaston

(zu Pantaleone). Zieht den Vergleich — und sagt noch nein!

Pantaleone

(grollend). Ihr Betrüger!

Gaston

(zu Pantaleone). Nur eine List gegen Eure Laune!

Pantaleone

(auffahrend). Eine Laune?!

Gaston.

Nichts als eine Laune! Bedenkt, wohin sie führen konnte — Eurer Tochter Unglück — Eure Reue —

Pantaleone

(nach einigem Besinnen). Nun denn, so sei's! Don Gomez, Euer Geschlecht ist reich an Ehren —

Gaston

(einfallend). Reich an Geld und Gut —

Pantaleone.

Ihr seid von edlem Anstand — aus Euren Zügen spricht ein kühner, stolzer Geist —

Clarissa.
Und Vater, ach, ich liebe ihn so sehr!

Pantaleone.
So seid mir denn als Eidam an Pinto's Statt willkommen!

Gomez und Clarissa
(springen auf und umarmen ihn). Vater! Vater!
(Gaston und Ambrosio treten bei Seite, während Pantaleone, Gomez, Clarissa und Laura händeschüttelnd und glückwünschend beisammen stehen.)

Nr. 20. Finale B.

Chor der Männer.
Heil sei Euch, Don Pantaleone,
Heil der Tochter, Heil dem Sohne,
Den die Liebe Euch geschenkt!
Preis der Weisheit, Preis der Milde,
Die dem alten Wappenschilde
Glanz und Pracht auf's Neu' verlieh'n!

Gaston (zu Ambrosio bei Seite).
Nun, was sagst Du, Don Ambrosio,
Dacht'st Du Dir die Sache auch so?
Alles scheint im rechten Gleis!

Ambrosio.
Nun, Herr Ritter, meinetwegen!
Da wir Nichts gewinnen konnten
Scheint mir wenig d'ran gelegen,
Wer die Braut von dannen führte!

Chor der Frauen.
Möcht' es Jeder doch gelingen
Den Geliebten zu erringen
Durch der Liebe heil'ge Mächte!
Mög' sie mit des Vaters Segen
Allem Schicksalstrotz entgegen
Ein zum Glück der Ehe geh'n!

Gaston (tritt an das Brautpaar heran).
Heil und Segen edles Paar!

Chor.
Heil, edles Paar!

Ambrosio (der ebenfalls herangetreten).
Hei! Auf Eurem Hochzeitsschmause,
Da will ich recht lustig springen!

Laura (zu Clarissa).
Hochzeit, Hochzeit! lustig, lustig!

Gaston (zu Gomez).
Hochzeit, Hochzeit! lustig, lustig!

Pantaleone.
Ei, wie lustig!

Chor.
Lustig springen, Lustig springen!

Ambrosio.
Kastagnetten hör' ich klingen:
Dumm trrrum, dumm trrrum!
Flöt' und Clarinetten singen:
Dudeldideldia! dudeldideldia!

Clarissa (zu Gomez).
Ewig nun die Deine!

Gomez (zu Clarissa).
Jetzt halt ich Dich auf ewig!

Laura.
Das wird ein Spaß!
Wie will ich tanzen und springen!
Heißa! Heißa! wie noch nie!

Gaston.
Der Bursch' ist toll, ist ganz närrisch!
(zu Ambrosio)
Recht so, recht so!

Pantaleone.
Ei seht doch,
Solche Sachen
Sind zum Lachen!

Gomez.
Clarissa — und alsdann! —

Clarissa.
Seligkeit!

Chor der Frauen.
Sel'ge Liebe!

Chor der Männer.
Höchste Freude!

Gomez und Clarissa.
Ja, Seligkeit!

Laura.
O schönster Tag!

Gaston und Ambrosio.
Das dankt Ihr nun Don Pinto!

Allgemeiner Chor.
Nun des Lebens Freud' entgegen!
Jeder Tag bringt seinen Segen,
Vorwärts auf des Glückes Spur!
Seht, Euch winken süße Wonnen,
Zukunft steht voll lichter Sonnen,
Selig lacht die Gegenwart!

Ende.

Druck von Oscar Brandstetter in Leipzig.